# Köln überwindet Barrieren - eine Stadt für alle

## 2010 / 2011 – Bilanz und Ausblick

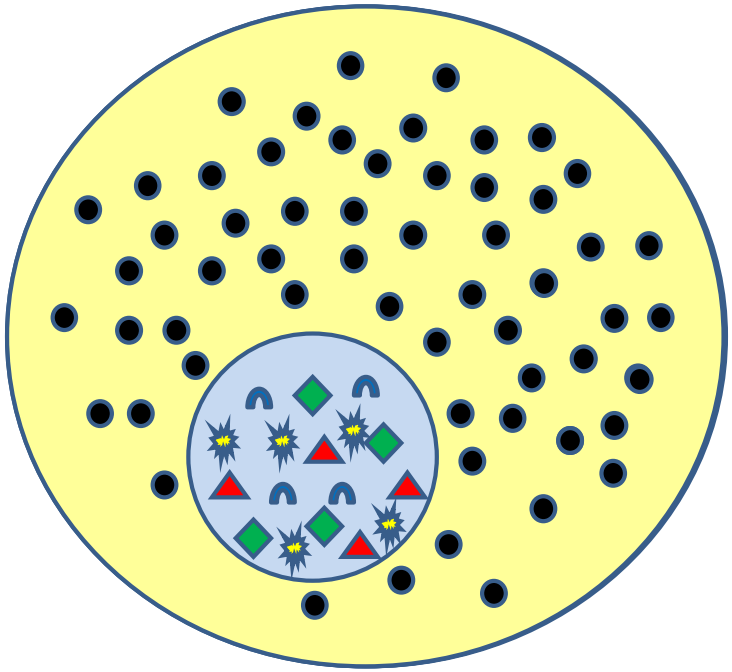


Stadt Köln

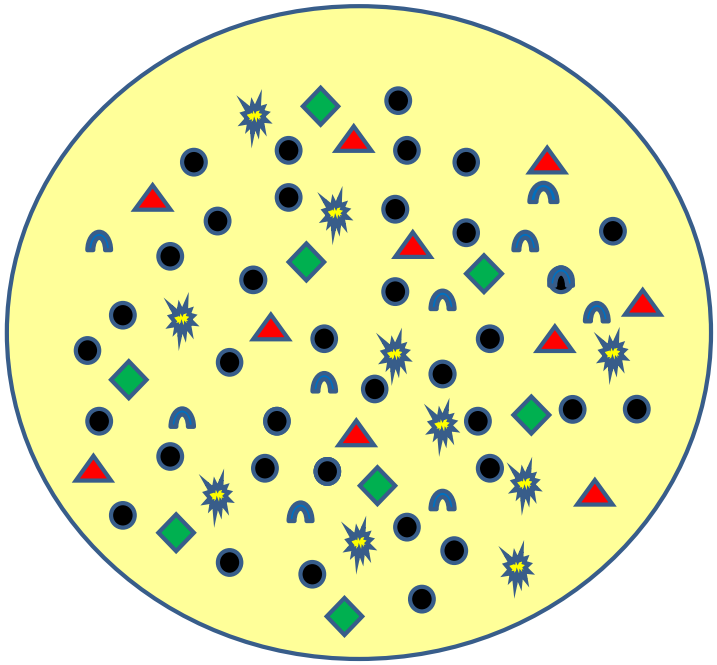
# Grundsätze aus der UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderung

- Inklusion ist ein Menschenrecht
- Inklusion und volle Teilhabe anstelle von Integration
- Selbstbestimmung und Wahlmöglichkeit statt Fürsorge
- Verpflichtung zu geeigneten Vorkehrungen

# Was bedeutet Inklusion?



**Integration**
strebt die Eingliederung „der anderen“ in die bestehende Gesellschaft an.



**Inklusion**
heißt, dass alle von vornherein dazugehören. Die Unterschiedlichkeit in der Gesellschaft ist die Normalität, und die Haltungen und Strukturen müssen dies berücksichtigen.

Stadt Köln

# Schwerbehinderte Menschen in Köln

| Alter | Männer | | Frauen | | Insgesamt | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | 12/2007 | 1/2012 | 12/2007 | 1/2012 | 12/2007 | 1/2012 |
| 0 – 6 | 360 | 371 | 225 | 248 | 585 | 619 |
| 7 – 18 | 1.107 | 1.266 | 770 | 791 | 1.877 | 2.057 |
| 19 – 35 | 2.376 | 2.815 | 1.487 | 2.171 | 3.863 | 4.986 |
| 36 – 45 | 3.521 | 3.436 | 2.945 | 3.001 | 6.466 | 6.437 |
| 46 – 60 | 9.393 | 10.768 | 9.142 | 10.901 | 18.535 | 21.669 |
| 61 – 75 | 18.337 | 18.797 | 14.897 | 16.603 | 33.234 | 35.400 |
| Älter als 75 | 10.734 | 12.326 | 17.431 | 19.005 | 28.165 | 31.331 |
| Insgesamt | 45.828 | 49.779 | 46.897 | 52.720 | 92.725 | 102.499 |

Grad der Behinderung: mindestens 50 %
Datenquelle: Bezirksregierung Münster

# Zentrale Fragestellungen

- Welche Anforderungen gibt es aus der UN-Konvention?
  Welche Ziele ergeben sich daraus?

- Welche wesentlichen Entwicklungen gab es seit Verabschiedung des Handlungskonzeptes im September 2009?

- Welche der im Handlungskonzept benannten Maßnahmen und Ziele wurden umgesetzt?

- Welche besonderen Herausforderungen bestehen?

- Wo liegen Prioritäten für die kommenden Jahre?

# Die Umsetzung der Ziele und Maßnahmen in Zahlen

- ➔ **Ca. 75 %** der knapp 200 Maßnahmen, die im Handlungskonzept benannt wurden, sind inzwischen umgesetzt.

- ➔ Die meisten davon sind zu **Standards** in der Aufgabenwahrnehmung geworden und werden daher auch zukünftig kontinuierlich beachtet.
  Einige Einzelmaßnahmen sind abgeschlossen.

- ➔ **Ca. 50 Maßnahmen sind noch nicht erledigt.** Sie waren von vornherein auf einen längeren Zeitraum angelegt oder es fehlten bisher die personellen und finanziellen Ressourcen.

Stadt Köln

# Einflussfaktoren für positive Entwicklungen

- ➔ Kommunale **Verantwortung** wurde übernommen
- ➔ **Überprüfbare** Ziele und Maßnahmen wurden benannt
- ➔ Behindertenpolitik wurde und wird als **Querschnittsaufgabe** wahrgenommen
- ➔ **Standards** zur Verhinderung von Barrieren und zum Abbau von Barrieren wurden vereinbart
- ➔ **Bewusstseinsbildung** und **Fachkompetenz** wurden gefördert
- ➔ **Beteiligung** wurde ausgebaut

# Entwicklungshemmnisse

- ➔ Personelle und finanzielle **Ressourcen** fehlten
- ➔ **Bundes- und Landesgesetze** haben noch nicht die Voraussetzungen für Weiterentwicklungen im Sinne der UN-Konvention geschaffen
- ➔ Barrierefreiheit wurde als **freiwillige Leistung** missverstanden und entsprechender Sachverstand nicht frühzeitig eingebunden

# Behindertenpolitik / Inklusion = Querschnittsaufgabe

## Der Verwaltungs-Arbeitskreis Behindertenpolitik

- Die Ämter der Stadtverwaltung entsenden Mitarbeiter/innen in den Arbeitskreis
- Der Arbeitskreis trifft sich mindestens 4 x im Jahr
- Die Treffen finden an unterschiedlichen Orten statt:

  → Kennenlernen der Umsetzung der Barrierefreiheit und Teilhabe in den verschiedenen Arbeitsbereichen



Der Verwaltungs-Arbeitskreis bei einem seiner Treffen

Stadt Köln

# Entscheidend: Partizipation

- Stadtarbeitsgemeinschaft Behindertenpolitik
- Sachkundige Einwohner/innen in den Fachausschüssen des Rates
- Sachkundige Vertreterin in der Gesundheitskonferenz (seit 5/2012)
- Arbeitskreis Barrierefreies Köln
  - Anhörungen, Ortstermine

➔ **Der Gebrauch einfacher Sprache in Besprechungen und schriftlichen Vorlagen wird verbessert.**

➔ **Die Verbesserung der Rahmen-bedingungen der ehrenamtlichen Arbeit der Vertreter/innen der Behindertenorganisationen wird gemeinsam mit ihnen beraten.**



Der Arbeitskreis wird im September 2011 für seine 10-jährige Tätigkeit im Rathaus geehrt

Stadt Köln

# Straßenbau und Mobilität

## Beispiel: Einsatz von Bodenindikatoren

- **Rippenplatte** (Richtungsfeld)
- **Noppenplatte** (Aufmerksamkeitsfeld)
  oft kritisiert => Suche nach besserer Noppenform

Anzeigen von gesicherten Querungsstellen





Lernprozess beim Umfang => Optimierung des Standards



# Straßenbau und Mobilität

## Beispiel Optimierung Noppenplatte



Verschiedene Muster Noppenplatten
auf dem Bauhof



Ortstermin mit Mitgliedern des
Arbeitskreises Barrierefreies Köln

# Übergreifende Aufgaben

- **Informationen über die Barrierefreiheit des Stadtraumes, wirksame Aktivitäten zur Bedeutung von Barrierefreiheit, Sensibilisierung**

  - ➔ Kontinuierliche Weiterentwicklung des **Internetangebots**
  - ➔ **Broschüre „Köln barrierefrei“** über wichtige Anlaufstellen für Beratung und Teilhabe
  - ➔ **Innenstadtplan** mit barrierefreiem Stadtrundgang und weiteren Informationen zur Barrierefreiheit
  - ➔ **Öffentlichkeitsarbeit** z.B. durch Informations-Flyer (aktuell zum Blinden-Leitsystem)
  - ➔ **Ermutigung** von Initiativen und Projekten durch den jährlich vergebenen Kölner Innovationspreis Behindertenpolitik – KIB
  - ➔ Ausweitung der Zahl öffentlicher **barrierefreier Veranstaltungen**
  - ➔ **Fortbildungen,** u.a. zum Gebrauch leichter Sprache

# Übergreifende Aufgaben

- **Verbesserung der Teilhabemöglichkeiten von gehörlosen Menschen und Menschen mit Lernschwierigkeiten**

  - ➔ Hilfen durch **Assistenz** und **Gebärdensprachdolmetscher/innen**
  - ➔ Ein durchgängiges **2-Sinne-Prinzip**
  - ➔ **klare Strukturen** und **Orientierung** im öffentlichen Raum
  - ➔ **einfache Bedienung** von Automaten
  - ➔ **einfache Sprache** und gute Lesbarkeit

- **Frühzeitige Berücksichtigung der Konsequenzen aus der Inklusionsentwicklung im Bereich der Erziehung und Bildung auf andere Lebensbereiche (Wohnen, Arbeit, Freizeit, Mobilität …)**

„Inklusion ist kein Ergebnis, sondern ein Prozess.
Selbst wenn inklusive Prozesse nie wirklich abgeschlossen sind,
lohnt sich jeder kleine Schritt.

Inklusion bietet viele Wege,
um sich an diesem Prozess zu beteiligen –
alle Ideen sind willkommen, wenn sie zu mehr Akzeptanz und Möglichkeiten führen.“

Grundideen einer inklusiven Haltung.
In: Montag Stiftung Jugend und Gesellschaft (Hrg.): Inklusion vor Ort.
Der Kommunale Index für Inklusion – ein Praxishandbuch.

Stadt Köln